

# Pater Elpidius Markötter starb im KZ Dachau

**S ü d l o h n (sit).** »Die Pflicht des Menschen ist, daß wir für unsere Brüder das Leben einsetzen müssen, daß wir alle Menschen lieben müssen, auch die Polen, auch die Juden«. — Worte von Pater Elpidius Markötter, der im Konzentrationslager Dachau starb und heute auf der Liste der Seligsprechungen steht.

Pater Elpidius Markötter wurde 1911 in Südlohn geboren, seine Eltern gaben ihm den bürgerlichen Namen Josef. Beim Papstbesuch am 1. Mai in Münster wird der Südlohner Pater eine nicht unwesentliche Rolle spielen.

Die Schwester von Pater Elpidius, Elisabeth Schmitz, wird auf dem Domplatz von Papst Johannes Paul II. empfangen werden. Dieser Empfang wurde von Weihbischof Alfons Demming arrangiert.

Aus jeder Region des Münsterlandes dürfen am 1. Mai drei Vertreter vor den heiligen Vater treten und diesem etwas überreichen. Für die Kirchengemeinde St. Vitus überreicht Elisabeth Schmitz eine Töpferarbeit aus einer

## Elpidius-Straße

Stadtlohner Werkstatt. Der Töpferleuchter mit einer großen Kerze wird das Wappen des Papstes tragen.

Elisabeth Schmitz war 21 Jahre alt, als ihrer Familie mitgeteilt wurde, daß ihr Bruder in Dachau verstorben war und eingäschert wurde. Wie die Südloohnerin berichtet, trat Josef Markötter 1932 in den Franziskanerorden ein und erhielt bei der Einkleidung den Namen Frater Elpidius. Dieses heißt übersetzt: »Mann der Hoffnung«.

Sieben Jahre später wurde Joseph Markötter zum Priester geweiht, und war anschließend zwei Jahre als Lehrer und Erzieher tätig. Als Mitarbeiter von Pater Kilian Kirchhoff (1944 enthauptet), dessen Nachfolger er werden sollte, übersetzte er die Hymnen der Ostkirche.

Als sich die Kriegslage im Frühjahr 1940 auch im Westen zuspitzte, wurde der fähige Pater als Submagister nach Warendorf gerufen. Dort nahm sein Schicksal seinen Lauf.

Mit einer Predigt, in der er

die Forderungen des Christentums niederlegte und seine Mitmenschen aufforderte, sich für Juden und Polen einzusetzen, besiegelte er sein Todesurteil.

Noch am Tag der Predigt wurde er verhaftet. Nach drei Monaten Gefängnis folgte die Inhaftierung in drei verschiedenen Konzentrationslagern. Am 28. Juni 1942 starb Pater Elpidius in Dachau.

Ein Gedenkstein und eine Straße erinnern in Südlohn auch heute noch an diesen großartigen Mann, der im Konzentrationslager immer für seine Mitmenschen da war. Die Anwohner der Elpidiusstraße haben vor neun Jahren, anlässlich des 50jährigen Bestehens der Nachbarschaft Dornte, einen Gedenkstein errichtet. Die Pflege dieser Stätte liegt in Händen der Nachbarschaft. Abwechseln sorgen die einzelnen Familien dafür, daß in ihrer Straße die Erinnerungen an Pater Elpidius Markötter aufrecht gehalten werden.

Lasset uns beten:

Gott, unser Vater,  
Dein Sohn hat uns gesagt und gezeigt, daß der neue Mensch seinen Nächsten liebt wie sich selbst.  
Der Apostel sagt uns, wir finden das Leben, weil wir die Brüder, unsere Nächsten lieben. Wir danken Dir, daß Du Menschen berufst, diese Botschaft zu verkünden und zu leben.  
Wir danken Dir, daß Du dem Pater Elpidius den Mut und die Kraft gegeben hast, für diese Botschaft zu leben und ihr treu zu sein bis zum Tode.  
Hilf, daß er uns und allen Beispiel und Fürsprecher sei, besonders in den Gefahren der Gleichgültigkeit und Lieblosigkeit.  
Gib uns die Gnade, wie er zu erkennen, daß nur die Liebe zum wahren Leben führt; gib uns die Kraft zur Liebe in der Tat und Wahrheit.  
Hilf uns, so zu leben, daß alle, die uns begegnen, besonders die Vergessenen, die Notleidenden und die Verachteten, erkennen, daß sie uns Schwester und Bruder sind.  
Darum bitten wir durch Christus unsern Herrn.  
Amen.

(Herausgegeben vom Franziskaner-Kloster  
Klosterstraße 21, D-4410 Warendorf 1)

